

Anlage

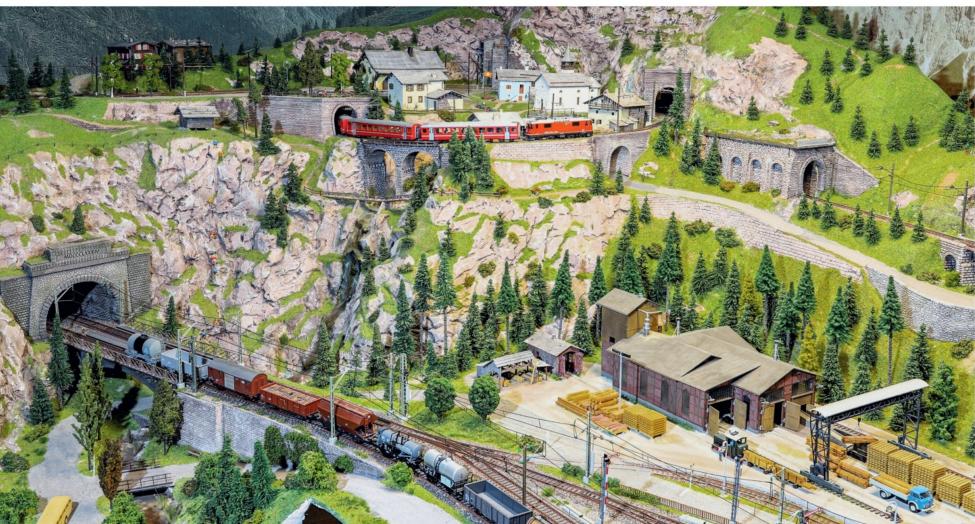
der Fall wäre. Erst nachdem alles reibungslos lief, ging es an die Landschaftsgestaltung, die aber schon in der Planungsphase mit dem Gleisplan vor dem geistigen Auge des Erbauers entstanden war. Hier kam die Fähigkeit des dreidimensionalen Denkens und Vorstellungsvermögens des Bauingenieurs Franz Riede zum Tragen. Brücken, Tunnelportale, Bahnbauten und Stützmauern entstanden aus Sperrholz. Für die Gestaltung der Oberflächen wurden Prägeplatten aus Hartschaumstoff verwendet. Ihre Anordnung, ihre statische Ausführung und ihre Platzierung machen einen absolut stimmigen Eindruck. Die Grundstrukturen des Geländes entstanden aus Fliegendraht und Modellgips. Felspartien wurden aus dem fest werdenden Gips herausgeschnitten, aber auch mit natürlichen, sorgfältig angeordneten und eingearbeiteten Steinen gestaltet. Ein gekonnter Farbauftrag in mehreren fliessenden Schichten machte die Felsen stimmig. Hier sieht man den positiven Einfluss von Bernhard Stein, seinerzeit ein grosser Anlagenbauer, der viele Bücher und Druckschriften herausbrachte. Auch durch den Bau von Messeanlagen für FALLER und Märklin machte sich Bernhard Stein einen Namen. Auch ich habe wie Franz Riede seine Arbeiten bewundert und viele Anregungen daraus gezogen.

Die Endgestaltung der Acker- und Grünflächen geschah gekonnt mit handelsüblichen Gestaltungsmitteln der einschlägigen Zubehöranbieter. Die unzähligen Laubbäume entstanden im Eigenbau. Das sei, so Franz Riede, eine ruhige Winterarbeit. Auch an

das Thema Wasser hat sich der Erbauer gewagt und es stimmig umgesetzt. So lädt ein aus einem Wasserfall gespeister Teich zum Wassersport und zum Chillen ein. Auf dem linken Anlagenischen im Tal ist der Kleinstadtbahnhof Lindenhofen mit einer kleinen Ansiedlung und einem Sägewerk dargestellt. Per Knopfdruck beginnen dort die Sägegatter anzurattern. Eine Seilbahn bringt Ausflügler in ihren Kabinen hinauf in die beachtlich hohen Berge. Auch sie kann auf Knopfdruck aktiviert werden. Nebenan macht sich eine Seilschaft aus Bergsteigern hinauf in schwindelnde Höhen. Auf der kompletten Länge des linken Anlagenischen hat Franz Riede auf ca. sieben laufenden Metern die Schweiz dargestellt. Diese Anlagenpartie stammt noch aus den Ursprüngen der heutigen Anlage im alten Schulhaus. Die Verbindung von den Süddeutschen und den Schweizer Bereichen ist gekonnt und glaubhaft umgesetzt worden. Auch die Grenzkontrolle in Form der entsprechenden Zollstation fehlt nicht. Oben rechts befindet sich der Schmalspurbahnhof Oberried. Hier verkehren durchgehend die Schmalspurzüge, und eine steil hinaufklimmende Zahnradbahn hat hier ihren Endpunkt. Auch hier findet sich eine kleine Ansiedlung von stimmig angeordneten Gebäuden nach schweizerischem Vorbild. Interessant dabei ist die Kombination aus klassischen Modellhäusern und nur zweidimensional nachempfundenen. Letztere stammen aus dem damaligen Lieferprogramm von MZZ, Schaffhausen, sie wurden von dem einstigen, sehr be-



kannten LOKI-Autor und Zeichner Rudolf L. Merz alias Loisl (1933–2006) gezeichnet. Franz Riede schnitt sie sorgfältig aus, klebte sie auf stabilen Karton und ordnete sie dreidimensional und stimmig an. Die erreichte Tiefenwirkung ist erstaunlich. Ganz links auf dem linken Anlagenischen-



Blick in die Schweiz, den Hochgebirgstal der Anlage. Schön, wie sich die Landschaft unter dem Motto «Nach oben ist genügend Platz» konsequent entwickelt.